

Grüne Farbtupfer mitten im grauen Asphalt

Vorm Hauptbahnhof wachsen Wildaster und Sonnenhut — Verein Grünclusiv gestaltete sieben Flächen um

Grüne Oase im tristen Grau: Mit der Umgestaltung der Grünfläche vor dem Hauptbahnhof schließt der Verein Grünclusiv seine Aktion zur Aufwertung des Straßengrüns vorerst ab. Sieben Flächen konnten mit Hilfe von Sponsoren neu bepflanzt werden, bereits im Herbst soll es weitergehen.

Dort, wo vorher nur Unkraut den irgendwann einmal angesäten Rasen überwucherte, blühen jetzt Salbei und Spornblume, wachsen Sonnenhut, Wildaster und Königskerze. Drei rechteckige Beete mit einer Fläche von insgesamt 100 Quadratmetern haben die Gärtner angelegt und mit Kalksplitt abgedeckt, damit das Unkraut keine Chance hat. Acht Zierpflaumen überragen die Staudenbeete, die ausschließlich mit robusten Pflanzen bestückt wurden, die den widrigen Bedingungen inmitten der Stadt gewachsen sind.

Mit der Umgestaltung der zentralen Fläche vor dem Bahnhof endet vorerst die Aktion des Vereins Grünclusiv. In dieser Initiative haben sich mehrere Landschaftsarchitekten und Zulieferbetriebe zusammengeschlossen mit dem Ziel, mehr Grün in die Stadt zu bringen und mit Hilfe von Sponsoren vor allem die vernachlässigten Randstreifen und Verkehrsinseln mit Pflanzen und farbigen Beton-Elementen zu verschönern. Mit Erfolg: Insgesamt sieben Firmen haben sich bislang beteiligt und zusammen 100 000 Euro investiert. Den Anfang machten die *Nürnberger Nachrichten* mit einer Fläche vor dem Verlagsgebäude in der Marienstraße und die Dave in der Fürther Straße. Hinzu kamen die GfK (Nordwestring), das Audi Zentrum Nürnberg Pillenstein (Maxplatz), die N-Ergie (Plärrer) und der Telefonbuchverlag Müller (Erlanger Straße). Grünclusiv selbst übernahm zusammen mit



Freuen sich über mehr Grün in der Stadt: Rudolf Kuhlmann, Daniela Grosser-Seeger und Klemens Gsell (v.li.). Foto: Matejka

dem Gartenbauamt die Kosten für die Umgestaltung der Fläche vor dem Hauptbahnhof – ausgerechnet dort hatte sich kein Geldgeber gefunden.

Umweltbürgermeister Klemens Gsell hätte sich von einigen Firmen „mehr Enthusiasmus“ gewünscht, ist aber insgesamt sehr zufrieden mit der

Aktion. „Die Stadt allein kann das nicht stemmen.“ Der eigene Etat in Höhe von 1,8 Millionen Euro reichte gerade mal für ein Minimum an Pflege, sagt Rudolf Kuhlmann, Leiter des Gartenbauamtes. „Das ist im Jahr weniger als ein Euro pro Quadratmeter.“ Gerade für eine aufwändigere

Gestaltung sei da kein Raum. Deshalb will Grünclusiv auf jeden Fall weiter machen. Zwei neue Sponsoren seien bereits gefunden, sagt die Vereinsvorsitzende Daniela Grosser-Seeger. „Weitere werden hoffentlich folgen, weil man sich jetzt die Flächen ja anschauen kann.“